Die Danziger Fritung ericeint taglio, mit Ausnahme ber Sonn-und geftinge, zweitigt, am Montage unr Nachnitrags 5 tihr. — Bestellungen werben in ber Expedition (Gerbergafie 2) und aus-wärts bei allen Woulgt. Poptanglatten angenommen.



Bur Arbeiterfrage.

In ber Sigung bes landwirthichaftlichen Bereins gu Reuteich hat Derr G. Deermann, evangelischer Pfairer gu Reuteich, einen Bortrag: "Die Arbeiterfrage in unserem Rreife", gehalten, ben wir in Folge eines von mehreren Geiten geaußerten Buniches nachflebend mittheilen und ber Berudfichtigung unferer Lefer empfehlen. Der Bortrag lautet:

"Meine Berren! Die Frage, beren Beantwortung ich übernommen habe, wurde schon in unsver ersten Bersammlung als eine der wich-tigften für die Zwede unsves Bereins betont. Und es leuchtet ja auch von felbft ein, wie viel für alle landwirthichaftlichen Intereffen baron abhängt, daß bas Berhältniß swischen bem Landwirthe und feinen Arbeitern, dem Brodheren und feinem Befinde fich erfreulicher geftalte; und über nichts hört man wol beut ju Tage lauter und allgemeiner flagen, als über bie gunehmende Berschlimmerung Diefes Berhältniffes it unfrer Beit und besonders in unfrer Gegend. Ich laffe gang babin-gestellt, ob benn wirklich dieses lebel jest und bei uns so viel größer ift, als in früheren Beiten und in anderen Gegenben, ober ob nicht auch hier, nach bem bekannten Naturgefete, bie Nabe alles vergrößert und bie Ferne alles verkleinert. Groß genug ift bas lebel jebenfalls, um unfre ernsteste Auf-merkjamkeit auf sich ju ziehn, und auf Abhilfe zu benken. Und dabei hat die gestellte Frage gerade den richtigen Ton angeschlagen, wenn sie mit den Worten beginnt: "Was sollen wir thun?" — Denn gewiß, das Klagen über Audre hilft nichts, wenn man nicht selbst etwas thun will, um den Grund ber Rlage aufsubeben, und mit ber Befferung bei fich felbst anzufangen. Das mußige Abwarten, ob die Dilfe nicht von anders woher kommen werde, ift fruchtlos. Die nachhal= tigste und segensreiche Abhilfe entspringt immer aus der Gelbst-thätigleit derer, die inmitten der Berbaltniffe stehn, und barum auch bas meiste Interesse baran haben, und am besten die Mittel und Wege dazu finden können, daß es besser werde. Wenn ich nun auf diese Wege hinzuweisen mir erlaube, so werden Sie wol nicht glauben, daß ich mir einbilde, etwas gang Neues entbeckt zu haben auf einem Gebiete, über das ichon so viel gesprochen und geschrieben ist. Ich kann viel-mehr nur hoffen, durch Zusammenstellung des Bekannten in ein Gefammtbilb, eine Anregung und Anleitung gu einer grundlichen Berathung über Diefe hochwichtige Angelegenheit Es wilrbe auch wenig helfen, wenn etwa nur hie und ba ein Einzelner fich Die eine ober andre Maxime baraus für fich felbst entnehmen wollte. Die Sauptsache ist hier, wie überall, gemeinsame Berftandigung und gemeinjames Sandeln. Gilt es boch nicht die Berbesserung einzelner Menschen, sondern ber Buftande eines ganzen Standes und weitverzweigter Berhältniffe. Da muß und tann auch nur vereinte Kraft etwas wirten. Wir werben uns auch nicht damit schweicheln, daß wirten. Wir werden uns auch micht ballit someingen, bulg schon in furzer Beit bebeutet be Früchte aus unfrer Thatigteit hervorgehen. Hat das lebel leider schon so lange ge-dauert und so tiefe Wurzeln geschlagen, so wird es auch mit seiner Heilung nur langsam gehn. Gilt das schon von leiblichen lebeln, wie vielmehr benn von sittlichen Hebeln. Da beift es benn, nicht gu fruh Muth und Geduld verlieren. Eins aber ist es, wovor ich besonders warnen möchte, das ift bas leibige Probiren, bas Bersuche machen bald mit biefem balb mit jenem Mittel aufs Gerathewohl. Golche Er perimente bringen auf dem Gebiete fittlicher und socialer Ber-haltniffe mehr Schaben als Rugen. Gie miglingen gewöhnhältnisse mehr Schaben als Rugen. Sie mitglingen gewohnlich und machen bas llebel nur ärger. So kommt vielmehr barauf vor allen Dingen an, gewisse allgemeine Gesichts-punkte und Grundsätze festzuhalten, die aus richtiger Erkennt-niß der Ursachen des llebels, der Richtungen der Zeit und be-sonders ans dem Berständniß der lokalen Berhältnisse gewonnen werden. Darans entwicklt sich denn von selbst eine Reihe den Bestrebungen, die eben dadurch start und erfolgreich werben, baß fie alle unter fich Bufammenhangen, baß fie, wie die Glieder einer Rette, alle ineinander greifen. Und ba möchte ich für unsern Fall die leitenden Grundsäse in 4 Worten aussprechen: Gesetlichkeit, Bildung, Wohlstand,

1. Unfere Beit ift eine Beit bes Uebergangs aus fogenann= ten patriarchalischen Buftanben in gesehliche Zustände. Das ailt insbesondere and chaften und Dienstboten. Much biefes Berhaltniß brangt fichtlich je mehr und mehr babin, gefestich geregelt und von allen Billführlichkeiten befreit au werden. Dag man bas unn be-Magen ober fich beffen freuen, es liegt bas einmal in bem naturgemäßen Gange aller menschlichen Entwidlung. Was aber folgt für Gie baraus anders, als baf Gie Ihren Urbeitern gegenüber fich auf ben Standpuntt ftrenger Befet lichteit fiellen muffen, wenn Gie wollen, baß auch Ihre Dienftboten ihre gefenlichen Berpflichtungen gegen Gie erfüllen; fa, wenn Gie wollen, baf Ihre Autorität aufrecht erhalten werbe. Denn nichte gerftort bie Autorität ficherer und gemiffer, als wenn ber Brodherr seinem Gesinde gegenüber sich in den Fall set, vor dem Richterstuhle des Gesetzs im Unrecht zu sein. Bol gebe ich zu, daß Ihnen dieser gesetzliche Standpuakt sehr erschwert wird, durch den Mangel an einer, auf Selbstwerwaltung gegründeten, Gemeindeordnung, und durch den Mangel au einer der Mangel an einer, mit geseplicher Autorität versehenen, Orts-polizet, Die Durch schnelles Eingreifen so mander Unordnung mehren, fo manden Streit und Tumult im Reime erftiden tönnte, der setzt oft große Dimensionen annimmt, und viel unnüge Placereien mit sich bringt. Wir wollen hoffen, daß die Zukunft diesem Mangel abhelfen werde. Aber auch bis Dabin murde ichon viel gewonnen fein, wenn nur bie, auf Diefes Berbaltniß bezüglichen, Gefete ftrenge beobachtet würden, wenn nicht augenblicklicher Bortheil, Berlegenheit ober Be-quemlichteit so oft zu ihrer Uebertretung verleiten möchten. Ich erinnere an das zu frühe Meiethen, das den Dienstboten seiner bisherigen Herrschaft innerlich entfremdet; an das Weiethen ohne Losschein, wodurch so viele Dienstboten ver-

führt werden, sich doppelt zu vermiethen oder aus ihrem Dienste bei ber geringfügigften Beranlaffung zu entlaufen in ber Bewißheit, bald einen andern Dienft zu finden; an die Richt-abschließung schriftlicher Miethstontratte, woburch so manche unnöthige Streitigkeiten entstehn; an die Nichtbenugung ber Dienftbucher, ober boch bie nicht mahrheitsmäßigen Urtheile in benfelben, modurch Undre irre geführt werden; an bas Miethen von Hitekindern ohne die gesehich erforderlichen Erlandnisscheine. Jede dieser Ungesetzlichkeiten wiegt den angenblicklichen Bortheil durch tansenbfältigen Schaden auf, und demoralisirt das Gesinde unglanklich. Wie gut darum, wenn deren recht Biele sich fänden, die sich bie Hand darauf reichten, nicht nur selbst keine dieser Ungesetzlichkeiten zu besteht werden gutch mit allen gestellsche Mitteln dehre zu gebn, fondern auch mit allen gefetlichen Mitteln babin gu wirten, baf fie nicht von Andern begangen wirben. Die Dibe, die Ihnen bas machen murbe, Die Unannehmlichkeiten, benen Gie fich bamit ausfeten wurben, waren boch nur gering

gegen den Gewinn, den Sie schafften.
2. Mit diesem Halten auf Gesehlichkeit verbinde sich auch die Sorge für Bildung des Arbeiterstandes. Unfre Zeit meift beutlich genug barauf bin, daß Bilbung nicht mehr ein Borrecht einzelner Stände, fondern ein Gemeingut aller werbe. Und wenn Sie nun vorzugsweise klagen über bie Robeit Ihrer Arbeiter, und alle aus Dieser Robeit hervorgehenden Untugenden und Uebelstände, so sprechen Sie es ja selbst damit aus, daß, was Ihren Arbeitern befonders sehle, die Bildung sei. Denn Bildung ist nichts anderes, als der Kampf gegen die Roheit. Je mehr Sie nun unter den Ausbrüchen gegen die Robeit. Je mehr Sie nin unter den Andelugen dieser Robeit zu leiden haben, je schwerer, ja oft hoffnungs-loser der Kampf gegen sie ist, wo das llebel erst feste Wurzeln geschlagen und seine bittern Früchte getragen in der Leib und Se le vergistenden Lastern der Trunksucht, die der geistige und materielle Kuin so Vieler unter Ihren Arbeitern find, um fo nothwendiger ift es, biefes lebel fruiszeitig zu befämpfen und auszurotten burch ernfte Gorge für Die Bilbung ber Jugend. Und, Gott fei Dant, man erfennt bas auch heut zu Tage mehr und mehr, und immer feltner hört man Mengerungen, wie bie: bag eine bobere Bilbung bie Leute nur unzufriedener mit ihrer niedern Stellung und untudtiger gu ibrer Arbeit mache; daß die Leute je fluger, besto schlechter murben. Das möchte wol noch einen Schein ber Wahrheit haben, wenn es fich nur um eine einseitige Berftandesbildung handelte. Es ift aber vollftanbig unmahr, wo es sich handelt um jene ächte Bildung, die nicht nur den Berstand erhellt, soudern zugleich das Gemüst verebelt und die sittliche Kraft erhöht. Und das ist die Bildung, welche die Schnle auch den Kindern Ihre Arbeiter geben soll: nicht nur die für's Leben nothwendigen nützlichen Kenntnisse, sondern por allen Dingen religibje und fittliche Ginwirfungen und frühe Gewöhnungen an Behorfam, Fleif, Ordnung und Berträglichteit, - Gewöhnungen, Die ben Rindern Ihrer Arveiter um fo nothwendiger find, je ofter fie gerate bas Wegen= theil davon in ihrem Esternhause sehen. Soll aber die Schule diesen erziehenden Einfluß üben, so muß das praktische Leben mit seinen Bedürfnissen ihr nicht hemmend entgegentreten: so muffen die Rinder nicht zu früh und nicht zu oft ihrem Einfluß entzogen werden. Und ba ift es wieder an Ihnen, Anbern mit guten Beispiel vorangugehen; Ihre Arbeiter bagu anzuhalten, bag fie nicht aus Leichtfinn und Thorheit Ihre Rinder muthwillig ber Schule entziehn; bor Allem aber niemale felbft bie Beranlaffung bagu gu geben. Es ift unmög-lich, felbft burch Strafen, ten Schulverfaumniffen gu mehren, fo lange bie Arbeiter fich babei auf ihre Berren berufen tonnen. Sier mochte ich befonders aufmertfam machen auf die Hütefinder. Ich will zugeben, baß es die mirthschaft-lichen Verhältnisse unmöglich machen, sich ganz ohne dieselben zu behelfen. Das Geset hat ja auch dieses Bedürfniß an-erkannt. Aber dazu möchte ich doch ernstlich rathen, von diefer gesehlichen Erlaubniß nur ben möglich geringften Gebrauch zu machen, und natürlich nur frenge in ben vom Gesetze gezogenen Schranken, und darauf besonders zu halten, daß die Hütelinder reg Imäßig in den vorgeschriebenen Stunden die Schule besuchen, nicht nur um bes Gesetzes willen, sondern vorzüglich um bes Beile biefer Kinder, um Ihrer eignen funftigen Arbeiter millen. 3ch habe in meiner amtlichen Birt-famteit Gelegenheit genng gehabt, Die Berwuftungen gu febu, welche eine ju frühe Entwöhnung von ber Schule unter biefen Kindern anrichtet; wie fo manches bis dabin fleißige und gefittete Kind schon wenige Monate nach feiner Bermiethung. vollständig vermilderte. Was Wunder, wenn feine Tages-arbeit bas Liegen auf dem Ruden und in die Sonne sta ren, dibeit das Liegen auf bem batten und in die Gengen unfauberer bas Knallen mit ber Peitsche und das Singen unfauberer Lieder; sein einziger Umgang das liebe Bieh, und seine Schule ber Sittlichkeit die Reben und Beispiele der erwachsenen Diensteber Sittlichkeit die Reben und Beispiele der erwachsenen Dienste boten find. Freilich flagt man mit Necht auch darüber, daß felbst Rindern, welche die Schule regelmäßig besucht haben, nach ihrem Gintritt in bas praftische Leben, oft fo bald bie erworbenen Renntniffe und die sittlichen Ginfluffe ber Schule wieder verloren gehn, unter ben beständigen Berführungen, benen fie im Umgange mit ihren altern Dienftgenoffen ausgesett find. Bas mare ba gu thun, um ben Ginfluß ber Schule bauernber und ftarter gu machen? - Gine ber wirtfamften Mittel mare freilich die Ginrichtung von Fortbilbungsschulen, für welche Die langern und mußigen Winterabende trefflich benutt werben tonnten, und in benen Beift und Berg ber heranwachsenden Jugend mit gesunder Nahrung gestärft werben konnte, statt daß jest jene mußige Zeit zu sittenverderblichen Zeitvertreiben so oft gemißbraucht wird. Aber auch da, wo diesem Institute fich unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen follten, tonnte von ben einzelnen Brodherren wol Fürforge getroffen werden, daß wenigstens die jungern Dienstboten in biefen mußigen Abendstunden fich mit bem Lefen guter Bo'te und Jugendidriften beschäftigten, an benen unfre Literatur ja fo reich ift, und burch die boch fo manches gute Samentorn ausgeftreut werden möchte. Bu biefem Zwede mußten bann Orte- ober

Rirdfpielsbibliotheten angelegt werben, wie fie ia icon bie und ba ju nicht geringem Nuben bestehn. Allmälig möchten fich wol beren immer mehr finben, bie an jolcher Unterhaltung Gefallen haben Es versteht fich ja außerdem von felbst, baß ber Brobherrichaft, wo fie es ernftlich will, im täglichen Ber-tehr mit ihren Dienstboten ber Mittel und Wege, genug offen ftehn, einen versittlichenden Einfluß auf fie zu üben, namentlich die Jungeren mehr por ben Berführungen ber Aelteren zu bewahren und zu beschützen.

3. Mit dieser Sorge für geistige und sittliche Bildung muß auch ferner Hand in Hand gehn die Sorge für das äußere Wohl des Arbeiterstandes. Man nennt unsere Zeit: die Zeit der Herschaft der materiellen Interesen. Je mehr diese nun in den Vordergrund treten, um so mehr verschärft sich vatikrlich anch der Conflitt zwischen den besitzenden und befiglosen Rlaffen, und nimmt einen immer unbeilbrobenberen Charafter für bie Butunft ber menschlichen Gesellschaft an. Wer Diesem Conflitt Die Spite abbrechen will, ber helfe mit dafür forgen, baf ber Arbeiferstand in immer allgemeinerer Weife zu einem verhaltnigmäßigen Wohlftand gelange. Daburch wird nicht nur ber tiefen Erbitterung und bem gebaffigen Reibe, mit bem jest fo oft bas Broletariat bie gunftiger fituirten Stande betrachtet, ber herbste Stachel genommen, bamit wird gugleich in bem-ielben Maage Gestitung und Bilbung geforbert. Wer ein Eigenthum bestet, und sei es noch jo geringe, der ist mit jesteren Banden an die menschliche Gesellschaft, an seine Heine deinuth geknüpst; der lernt Geset, Ordnung und Ruhe, als den Schirm seiner eignen Wohlfahrt, mehr lieben und achten; der gewöhnt sich leichter an alle häuslichen und bürgerlichen Tugenden; der entgeht leichter der Bersuchung zu den Lastern und Berbrechen, deren erste Quelle so oft, neben früher Berwahr-losung, die äußere Noth des Lebens ist. Die gefährlichsten Feinde der menschlichen Gesellschaft sind immer die, welche nichts zu verlieren haben, die Bettler, die Bagabunden, die Bummler. Das meinte auch ber berühmte und ehrwürdige Sume, als er einmal im englichen Barlamente, bei Gelegensheit einer Debatte über bie Buftande bes Proletariats, bas furze und fraftige Wort fprach: "macht eure Arbeiter zu Kapitalisten, und ihr werdet Ruhe vor ihnen haben". Sie werden nicht fürchten, m. h., daß es mit dieser Aeußerung auf tommunistische und socialistische Tendenzen abgesehen sei. Se ift damit nicht einmal auf Ihren Geldbeutel abgesehn, nicht auf Lobnerböhung, nicht auf ein erhöhtes Maah der Privatwohlthätigkeit; sondern allein auf Ihren Mitsorge dafür, daß der Arbeiterstand durch eigne sittliche Kraft, durch Fleiß und Sparsamkeit sich emporarbeite. Denn auch hier gilt es, daß die nachbaltigkte Hife ron der Seldstickeit ausgeht. It dasur nicht viel zu ihnn? — Denken Sie nur au jenen, univer Gegend ganz eigenthümlichen, Uebelstand, an den Müßigaung der Arbeiterkrouen, unter dem der Tubere wie der innere gang ber Arbeiterfrauen, unter bem ber außere wie ber innere Wohlstand dieser Familien so schwer leidet; wie diese arbeitsicheuen und barum verschwenderischen, ungenügsamen und flatichfüchtigen Beiber, trop ihrer Befreiung von aller Arbeit für ihre Brodherrichaft, oft nicht einmal Zeit, Luft und Beschied bagu haben, ihr eignes Hauswesen mahrzunehmen, ihre Rinder zu beaufsichtigen, ihre Garten zu bestellen, Rleider und Wäsche in Ordnung zu halten, und für die nothwendigste Reinlichkeit zu forgen. Ich weiß wohl, daß es auch bier so manche rühmliche Ausnahmen giebt. Aber Sie werden mir zugeben, daß ich im Allgemeinen nicht zu grell gemalt habe, und daß der Mißiggang der Arbeiterfrauen in der That einer ber größten Krebsschäden unter Gegend ist. Wie dem nun abzuhelfen fei? In welcher Beife und in welchem Daage Die Arbeiterfrauen, ohne fie ben Bflichten für ihr Sauswesen su entziehn, gu einer nühlichen und lohnenden Thätigkeit beiangezogen werden tonnten? - Das werden Gie aus pratangezogen werben tonnten ? Das werben Sie dus etal-tischer Kenntnis dieser Berhältnisse besser, als ich, benrtheilen tönnen, und eine eineringliche Besprechung dieses Gegenstau-des wird gewiß zu einem Resultate führen. Darauf aber möchte ich noch besonders hinweisen, wie die Einführung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten in Ihren Schulen, von diefer Geite betrachtet, als ein unmittelbarer Gegen für Ihre Arbeiter und so auch als ein mittelbarer Segen für Gie felbft erscheint. Darum barf biefer Unterricht wol ber treuesten Fürforge empfohlen werden. Es wird barans nicht, wie manche en, eine vermehrte Zahl von Katherinnen oder macherinnen bervorgebn; wol aber werben bie Tochter und Franen Ihrer Arbeiter baburch in ben Stand gefest, fich ihrer Brobberrichaft und ihrem eignen Saufe nüplich gu machen. -Und fo tonnen Gie auch viel bagu thun, um ber finnlofen Berichwendung Ihrer Arbeiter und Damit zugleich ber Truntserjamenbling Ister atveilet und balmit zugetah bet Etints sincht zu stenern, wenn Sie ben Lohn nie früher, als bis er abverdient ist, auszahlen; wenn Sie Krüger und Gastwirthe dazu anweisen, Ihren Arbeitern nicht zu borgen; wenn Sie mit Kath und That dafür sorgen, daß der ausgezahlte Lohn zunächst für die nothwendigsten Bedürsnisse, namentlich sür eine ordentliche Bekleidung, verwandt wird; wenn Sie Ihre Arbeiter bagu bewegen, ihre Erfparniffe einer Spartaffe anguvertraun, indem Gie Ihnen ben Bortheil biefes Inftitute flar machen. Bohl weiß ich, mit welchem tiefen Mißtrauen Sie gerade bier gu tampfen haben, einem Miftrauen, welches größten Theile Die Folge ber Dummheit und Unwiffenheit ift. Alber wenn es Ihnen auch nur gelänge hie und ba einem Berftanbigeren unter Ihren Arbeitern bas begreiflich zu machen, so murben Anbre balb mit eignen Augen feben können, was fie Ihren Worten nicht glauben wollten. Auch mare es ben Berren Lehrern fehr zu empfehlen, daß fie in der Schule recht oft und dringend auf Wefen und Segen biefes Institute aufmerksam machen. — hier ift auch wol der Ort zu sprechen von der Sorge für das Aufhören der Strafenbettelei und für Berbesserung der Armenpflege. Freilich muß dabei Gesetz-gebung und Berwaltung das meifte thun, aber auch hier gilt es, beibe zu unterstützen burch eigne Thätigkeit. 3ch erinnere an Die, an manchen Orten ichon im Segen bestehenben, Bereine gegen Strafenbettelei, welche, mas früher nuplos an Ba

gabunden verschwendet wurde, jest den Armen ihres Orts zu gute thun; an die Ginrichtung von Arbeitshäusern, burch welche arbeitsschene Bettler zu nütlicher Thätigkeit gezwungen

4. Und mit dieser Sorge für das äußere Wohl des Ar-beiterstandes vereine sich endlich eine möglichst humane Behandlung beffelben. Humanität ift bie schönfte Frucht jeber ächten Bilbung. Sie ist die Anerkennung und die Achtung ber Menschenwürde und des Menschenrechts in sedem auch bem geringften unfrer Mitmenfchen, und bas baraus hervor= gebende Bohlwollen in Gefinnung und Sandlungsweife. Diefer Sieg mahrer Menschlichkeit voll ieht fich ja auch in unfren Tagen je mehr und mehr. Der Borgefeste halt nicht mehr, wie früher, dem Untergebenen gegenüber, Grobheit und Heftigleit für sein natürliches Borrecht, sondern vielmehr Höfslicheit und würdige Ruhe. Der Stock gilt nicht mehr als das probateste Zucht= und Erziehungsmittel für Kleine und Grobe sondern bas Ehrzefühl Erziehungsmittel für Kleine und Große, sondern das Chraefühl. Ja, biefer Sieg ber Suma= nität ift so weit vorgeschritten, daß telbst in Bucht= und Irren= häufern, felbft bem Berbrechen und bem Bahnfinn gegenüber, eine humane Behandlung nicht nur als die edelste, sonbern auch als die erfolgreichste erkannt und erprobt ist! Sollte man dem gegenüber wirklich noch die Behauptung aufrecht erhalten, baß ber Arbeiterftand unfrer Wegend eine humane Behandlung nicht vertragen und verstehen wirde? — Bas ein Mensch verstehen foll, bas muß er freilich gründlich kennen gelernt und an fich felbst erfahren haben; und es ift barum an une, unfre Dienftboten auch in biefes Berftandniß eingu-Man würde auch gewiß nicht so oft klagen, daß mit einer humanen Behandlung nichts auszurichten fei, weun man nicht die Humanität mit ihrem Zerrbilde verwechseln möchte, mit jener Nachsicht und Nachgiebigkeit, die ihren Grund in Schwäche, Furcht und Bequemlichkeit hat; mit jener unangemeffenen Bertraulichfeit, Die alle Burbe und Antorität untergrabt; mit jenen vereinzelten Beweifen von Gute und Bohlwollen, die nur der Ausfluß angenblidlicher guter Laune find, und bann abgelöft werden durch eben fo viele Beweise fdroffer Barte. — Eine mahrhaft humane Behandlung versteht vielmehr, ben entschiedenften Ernft im Balten auf Fleiß, Ordnung, Bucht und Gehorfam zu verbinden mit jenem, durch alle Worte und Sandlungen hindurchleuchtenden, Wohlwollen und mit jener unerschütterlichen Ruhe, die doch mehr, als alle Ausbrücke des Borns und der Heftigkeit, imponiren, und die Austorität fester gründen durch das Bertrauen, welches sie erwecken. Einer der ersten Grundsätze der Humanität ist nun befonders der: lieber durch die Mittel der Gute, als ber Strenge, gu mirten; lieber bas Gute zu belohnen, als bas Bofe zu beftrafen. Somit würden fich auch hier, wenn Sie fich barüber

verständigen, einzelne Mittel finden laffen, burch bie Gie einen fegensreichen Ginfluß auf Ihre Arbeiter üben tonnten. 3ch erinnere an die Prämienvertgeilung an gute Dienftboten, an die Ausstener für unbescholtene Madden bei ihrer Berheirathung, an Silfstaffen gur Berpflegung franker und altersichwacher Arbeiter, die beffen besonders bedürftig und würdig find.

Run, m. B., ich birte Sie mas ich in diefer ernften Sache ju Ihnen gesprochen, als ein Bort aufzunehmen, das hervorgegangen ist aus dem innigen Berlangen, auch meinerfeits etwas dafür zu thun, um einem so tief und so allgemein em-pfundenen Uebel abzuhelfen, — in Ihrem wie in Ihrer Arbeiter Intereffe. Und Diefe meine gute Meinung möge benn anch meine Entschuldigung sein, wenn ich hie und ba bas Rechte nicht getroffen habe. Daran aber erinnre ich schließlich noch einmal, bag nur vereinte Rraft, nur eine ausbauernde Thatigfeit, nur ein in fich jufammenhangendes, von festen Grundfagen geleitetes Streben, Aussicht auf Erfolg hat!" -

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen den 28. Jan., 7½ Uhr Abends. Berlin, 28. Januar. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses beschloß heute: 1) dem Abge-ordnetenhause einen Generalbericht über den vorge-legten Staatshaushalts Entwurf zu erstatten und barin befonders gu erörtern :

a) ob die Klagen vieler Kreife ber Bevölkerung über die übermäßige und fortbauernd fteigende Unsthannung ber Steuerkraft begründet fei, event. welche Mittel zur Abhilfe und Worbeugung bagegen zu

ergreifen feien;
b) ob ben außerft bringenden, nothwendig gu befriedigenden Bedurfniffen in einzelnen Berwaltungs. zweigen burch eine gerechte Bertheilung bei ber Ber

wendung der Staatsmittel abzubelfen fei.

2) Gleichzeitig in der Commission, vorbehaltlich eines Beschlusses über die Berathung des Militäretats, in die Berathung der übrigen Spezialetats einzutreten und die Beschlusse über die Feststellung der Einnahmen und über die Bewilligung der Ausgaben zur porlausig zu fassen.

Einnahmen und über die Bewilligung der Ausgaben nur vorläufig zu fassen.

3) Die Staatsregierung aufzufordern, Auskunft zu geben, welche Beränderung in den vorhandenen Staatsmitteln durch den Krieg gegen Danemark ent, standen, insbesondere ob und welche Summen aus dem Staatsschaße entnommen seien.

3u Referenten für den Generalbericht sind ernant: die Abgeordneten Michaelis, v. Forcenbeck, Twesten, Reichenheim und Jehr. v. Hoverbeck.

Die Commission für Finanzen ze., in deren Sitzung zwei Regierungscommissare anwesend waren, beschloß

bie Zustimmung bes Abgeordnetenhauses zu bem Geseintwurfe, betreffend die Zuderfieuer und die getrockneten Rüben zu beantragen.
Berlin, 28. Jan. "Die Nordb. Allg. 3tg." theilt mit, daß England sich seit längerer Zeit über die Löfung ber Herzogthümerfrage nicht ausgesprochen. Wir haben bies tereits in unferer geftrigen Berliner Correspondens mitgetheilt. D. R)

Angekommen 28. Januar, 7% Uhr Abends. New: York, 14. Fanuar. Es heißt, ein Theil bes Innern von Georgien babe sich für den Norden erklärt. Die Gerüchte von Friedensunterhandlungen dauern fort. Missouri ist für Abschaffung der Ekla-verei. Der Senat von Washington beschloß eine zwölfmonatliche Kündigungsfrist für den Reciproci-tats. Vertrag mit Canada. Die Flotte von Wilming-ton ist bereits vor New Inlet angelangt. Der Wechseleours auf London war 241, Baum-wosse 119, Bonds 110.

Danzig, ben 29. Januar.

* In ber Generalversammlung des stenographischen Bereins am 26. d., bei welcher ein steuographischer Gast aus Lauendurg anweisend war, wurde zunächt mitgetbeilt, daß ein Eursus mit 16 Schillern und ein anderer mit 3 begonnen hat. Der vom norddeutschen und sächsischen Stenographenbunde gemachte Borschlag, daß ein Bertreter-Ausschlüg gewählt werde, der dei Werting zusammenzureten unter dem Borstig des Geren Stolze in Berlin zusammenzureten abe, wurde accepitet. Die einzelnen Bundesvereine sind ebenfalls zur Beichluksassung über diesen Bunkt ausgesorbert worden. Die habe, wurde acceptirt. Die einzelnen Gundesvereine sind ebensalls jur Beschlußfassung über biesen Aunft ausgefordert worden. Die Rosten der Beschältung des Bertreter Ausschusses werden auf die Bundesvereine nach Berhältniß ihrer Mitgliederzahl repartirt.

Mit freudigem Danke wurde die Nachricht begrifft, daß die diesigen Communal-Behörden dem Vereine auf sernere 3 Jahre eine jahrliche Subvention von 50 Thalern dewilligt haben; es wird badurch möglich werden, der Stenographie immer weitere Verbreitung zu eine felden zu diesem amschaften und bie Rundesperseine auf verfcaffen und follen gu biefem Zwed auch die Bunbesvereine aufgesorbert werben, einen bestimmten Beltrag zu einer zu grindenden Bundeskasse zu zahlen. — Das im herbste vorigen Jabres gesammelte statistische Material in Betress ber Stolze'schen Stenographie wird im Drud erscheinen und wird aus diesem Werte zum ersten Male ersichtlich sein, welche ersreulich weite Berbreitung diese Kunft sich on gesunden hat. Die von einem Bundesvereine beantragte Gründung eines Bereinsorgans sir den baltischen Stenographendund wurde vorläusig noch ausgeseht. Es solgten verschiedene Mittellungen über Wettschein, über ein Wert russischen Verlogen prinzipien, über ein Bert russischen Feingardphenstenach Stolzeischen Prinzipien, über die Ersindung einer ungartischen stenographischen Zeitschrift, über die Uedertragung des Stolzeischen Systems auf die italienische Sprache, über verschiedene practische Leifungen und aus der Correspondenz des Bereins. geforbert werben, einen bestimmten Beitrag gn einer gu grundenben Leiflungen und aus ber Correspondeng bee Bereins.

Berantwortlicher Rebacteur S. Ridert in Dangig

Diefer aus ben heilsamften Krautern un Wurzeln bereitete, von mehreren Aerzten und gable losen Abnehmern wegen seiner beileraftigen Birtungen gegen fowache Berbauung, Berfchlei:

mung, Samorrhoidals, Unterleibs und Magenbeschwerden empsohlene Liqueur it in Flaschen 11 99 ju haben in Danzig bei (8299)

C. H. Hoffmann, Langenmarkt No. 47, C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 5, Gustav Abolph Rehan, Langgarten No. 115, C. L. Tessmer, Holzmarkt No. 22.

Joh. Andr. Hauschilds

vegetabilischer

Haar-Balsam.

Reine Ersindung auf tem Gebiete der Tollette-Che-mie hat wohl jemals eine so allgemeine Anerten-nung und so großartige Ausbreitung über die ganze civiliurte Welt gewonnen, als der Sauschild'iche Haardalfam, tein tosmetliches Braparat is schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toilettetisch ber Fürsten so in jedem Hause, wo man den Bests eines vollen, schönen haurwuches zu schäpen weiß. Mehr als Taufend bei mir zu Jedermanns Ein sicht bereit liegende Briefe und Atteite, carunter viele von fürstlichen Bersonen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirtsamkeit des Balsams, der nicht allein das Tussallen der Haure sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger tabl gemesenen Scheiteln in oft unglaublich turger Beit

jungen Rachwuchs erzeuct.
Die große Rachfrage, beren sich J. A. Hauich ild s vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen
bat, bat eine Menge Rachahmungen, vie unter ähnlichen Ramen angekündigt werden, hervorgebracht; ich
bitte deshalb darauf zu achten, daß an sobem Orte
nur eine einzige Berkaufsstelle für hauschließlich in fam eriftirt und berfelbe in Dangia ausschlieflich in ber Barfumeries und Seifen Sandlung bes herrn

lbert Neumann,

Langenmarkt 38, Ed? der Kürschnergasse, in Original-Flaschen à 1 Ac. 4 Fl. à 20 Hc., 4 Fl. à 10 Hr. zu haben ist. [164] Julius Kratze Nachkolger in Leipzig.

Denjenigen, die überall ausbreiten, der R. F. Daubit'sche Liqueur fei ein Gligir, eine Tinctur oder Mirtur, diene nachfolgendes Gutach= ten jur Belehrung!

Chemisches Gutachten

über den R. F. Daubis'schen Kräuter-Liqueur.

Der von Geren R. F. Daubis erzeugte und mir zur Analyse übergebene Liqueur, welcher im Königreich Breußen laut Decret vom Königl. Bolitei-Bräsidium des. 13. Febr. 1864 bereits concessionirt ist, stellt sich nach der von mir vorgenommenen demischen Analyse als ein solcher dar, welcher unter die schwach spiritudsen, aromatisch bittern Liqueure zu zählen ist.

Der Lqueur ist vollkommen frei von allen Beimischungen, welche mineralischer oder anorganischer Natur sind.

Er ist auch feel von allen eitstelnen

Er ift auch frei von allen giftigen, organischen Berbindungen und überbaupt von solchen schaffen oder fraftig mirfenden Stoffen und Braparaten, welche als der Gesundheit direct nachteilig zu bezeichnen waren, wie es so'che find, die in Desterreich im freien phermaceutischen handverkause — (mit einem Kreuze bezeichnet —) vertoten sind, wie es auch ie im Besunde angeführten torischen Bersache bekräftigen.
Wien, den 6. Juni 1864.

Med. u. Chem. Dr. Joh. Flor. Seller, Borftand ber t. t. pothol. dem. Lebranftalt, t. t. Landesgerichts. Chemifer, t. t. Gerichts. Chemiter für das R. Desterreich 2c. 2c.

Bur gefälligen Beachtung! Beim Gintauf bes echten R. F. Daubit fchen Krauter=

Liqueurs wolle man genau darauf acten, daß jede Flasche mit einer den Kabrititempel tragenden Bleikapfel verseben, auf der Rückseite die eingebrannte Firma R. R. Daubig, Berlin, Charlottenstr. 19 bat, daß Etiquett in oberher Reihe "N. T. Daubiß scher" und in unterster Reihe das Ramens Facsimile des Ersinders Abotbeker R. F. Daubiß trägt, und gekauft ist in den in den öffentlichen Blättern annonerten autoristeten Niederlagen von:

Friedr. Walter in Danzig,

Jul. Wolf in Neufahrwasser, J. M. Frost in Mewe. J. Morit in Altwarp bei Neuwarp.

[566]

Auf mundliche und ichri te liche Unfragen wird bereit. willigft jegliche Mustunft ertbeilt.

Wechsel-Geschäft,

Bank-, Jonds- Auf mundliche und ichrift-liche Anfragen wird bereit-willigft jegliche Mustereitwilligft jegliche Mustunft ertheilt.

von F. Reimann, Langenmarkt 31,

empsiehlt sich hiermit zum Ans und Berkauf von Staats und industriellen Werthpapies ren, russischen und polnischen Banknoten, so wie sammtlichen fremden Geldsorten zum Tagescourfe. Kleine west eußische Pfandbriste, Staatsschuldschine, Staatsskrämsen-Ankeiben zo. zu Capitalsantagen geeignet, sud jederzeit vorräthig. Desterreichische 1864r Pramienscheine in Appinis von 100 und 50 Gulden, Ziehung 5 Mal jährlich, Haupting von 250,000 Gulden, under billigster Provisions-Bercchnung zum Tagescours.

NB. Sämmtliche Bertoosungslisten sind gratis einzusehen.

Seute fruh 34 Uhr murbe m. in liebes Beib Meta, geb. Bering, von einem Dlaschen gludlich entbunden. Brangidin, ben 28. Januar 1865.

Seute 24 Uhr Rachmittags wurde meine liebe Fau geb. Balfe bon einem gefunden Töchterchen glücklich entbunden.
London, ben 25. Januar 1865.
(861)

Mag Behrend.

Das jur Louis Bunfow'iden Concursmaffe geborige Lager von Kurzwaaren aller Art, bin ich Willens im Ganzen zu verkiusen. Räberes täglich Worgens von 9—10 Uhr, Poggenvfuhl

> Der Maffenverwalter J. Rob. Reichenberg.

Die zweite Sendung Strohbute geht in biefer Woche nach Berlin.

Maria Wetel. Bollwebergaffe 26.

Schafschau in Königsberg 1865. Der Schafzüchter = Berein für

Die Provinz Preußen wi din diesem Jahre zur Beit bes Pferdemarktes eine größere Schafs Ausstellung veranstalten.
Das Brogramm, welches die naberen Bestimmungen für die Ausfteller enthält, wird in

nächster Beit von ber Austellungs Commission veröffentlicht und versandt merben. [820] v. Natecker Redden.

in im größeren Bet tebe in Dangig am Warft febr vortheilhaft gelegenes Colonialwaaren : Gefchaft nebit 2Bob. nung, Ranmen und Utenfilien, foll mit Nebernahme eines Theils des Baaren. lagers Umftanbe halber gu Oftern ver-miethet werben. Reflectanten belieben ihre Abreffen portofrei nuter L. G. 715 in ber Expedition Diefer Beitung abgus

Dunichinrope Johann Adam Roeder

Duffeldorf - Coln. Diese auf allen Ausstellungen mit Preismes baille gefrönten allseitig als die feinsten aner-tannten Bunschsprope empfiehlt

Rob. Soppe.

21m 28. Januar c., gegen 3t Uhr Radmittags, ist ein fleiner Blacher mit rothem Hale-band, ungestutt, langharig, Kopf und Ruden buntel, sonft weiß, abhanden gesommen ober wie von Mugenzeugen behauptet worben ift, in ber Langgaffe von einem Jungen eingefangen, Bor Untauf wird gewarnt. Un ben E genthumer gegen Belohnung abzugeben Mottlaue gaffe 15,

Helgoländer Hummern, Victoria=und Holfteiner Auftern empfingen für den Beinstuben

Gehring & Benzer. Lotterte-Loofe und Umbeile, t. 2 Thir., 1 Thir., 15 Sgr., 72 Sgr. pro Cloffe, wie sie meine Runden so dringend munichen, wieder jur beginnenden Biebung ju ba'en in Bers lin bei 2016. Sartmann, Landsbergerftrate

!! Wichtige Anzeige !! Aranken und Leidenden wie auch allen Familten, Die fich portofrei an

mich wenden, wird unentgeltlich und franco, bie fo eben im 20. Abbrud erfdienene, mit bes achtungswerthen Atteften ber Reugeit wieber reich bermehrte Brofdure bes Dr. Le Roi, Ober: Sanitätörath, Leibarzt 2c., von mir juges sanitätörath, Leibarzt 2c., von mir juges sandt: Die einzig wahre Naturbeilkraft, ober rasch und sicher ju erlangende Dulse sür inners und äußerlich Krante jeder Att.

Buffav Germann in Braunsschweig.

Ankandigungen abnlicher Art beruben

auf Unmagung, Rachdrud und Falfdung. (789)

Gingefandt.

Am nächsten Dienjag wird jum Benefis für Frl. Fe br i ng er eine neue Posse von Raber, "Sängerin und Maberin" zur Aufführung tommen. Es gebott dies neue Bührnenwert zu den besten Erzeu nissen auf dem Gebiete der Bosse, wosur übrigens schon der Name des Berfassers bürgt. Einzelne Rollen find in demfelben außerordentlich brilant aus-gestattet, und bird namentlich die Benefiziantin felbit Gelegenheit fieden, durch ihr vorzügliches Talent das Bublitum zu erheitern. Gine besonbere Berücksichtigung verdient die junge Dame noch beshalb, weil dieselbe (Schülerin v. Liszt) sich an ihrem Chrentage gleichzeitig als Pias-niftin vorführen, und in den Zwischenatten 2 große Clavier-Piecen auf dem Clavier vortragen wird.

Moge ihr bie Theilnahme bes Bublicums in foldem Dage entgegen tommen, wie fig es perbient. Mehrere Theaterfreunde. (852)

Drud und Berlag von M. 2B. Raf emann in Dangig.